

Geisenheimer Zeitung

General-Anzeiger für den Rheingau.

Anzeigeblatt der Stadt Geisenheim.

Verusprechter Nr. 123.

Verusprechter Nr. 123.

Er scheint
wöchentlich dreimal, Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Samstags mit dem 8-seitigen „Illustrierten Unterhaltungsblatt“.
Bezugspreis: 1 M 50 & vierteljährlich frei ins Haus oder durch
die Post; in der Expedition abgeholt vierteljährlich 1 M 25 &.



Insertionspreis
der 6-spaltigen Zeile oder deren Raum für Geisenheim 10 &;
außwärtiger Preis 15 &. — Reklamenpreis 30 &.
Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt nach Tarif.
Nr. 2789a der Reichspost-Zeitungsliste.

Nr. 128.

Für die Redaktion verantwortlich:
Josef Knauf in Geisenheim a. Rh.

Samstag den 30. Oktober 1915.

Druck und Verlag von Arthur Jander
in Geisenheim a. Rh.

15. Jahrg.

Der deutsche Schlachtenbericht.

Vorrücken in Serbien.

:: Großes Hauptquartier, 29. Okt. Amtlich. (WZB.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

An einzelnen Stellen der Front lebhaftere Artillerie-
tätigkeit, Mienen- und Handgranatenkämpfe. Keine Ereignis-
nisse von Bedeutung.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist überall unverändert.

Balkankriegsschauplatz.

Bei Drinso (südlich von Visegrad) wurde der Geg-
ner geworfen, östlich davon ist er über die Grenze zurück-
gedrängt.

Westlich der Morawa ist die allgemeine Linie Slav-
topica—Rudnik—Gumic—Batocina erreicht. Südlich von
Zvlatnac wurden die feindlichen Stellungen beiderseits
der Resava gestürmt. Über 1300 Gefangene fielen in un-
sere Hand.

Vor der Front der Armee des Generals Vojadjeff
ist der Feind im Weichen. Die Armee verfolgt.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichische Kriegsbericht.

Wien, 28. Oktober 1915.

Amtlich wird verlautbart: 28. Oktober 1915:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die bei Czartorysk kämpfenden verbündeten Kräfte
haben gestern das Dorf Rudka erobert. Sonst im
Nordosten nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Das feindliche Artilleriefeuer war gestern an der
Frontfront wieder lebhafter. Die italienische dritte
Armee erneuerte den Angriff auf die Hochfläche von
Dobrodo bisher nicht. Dagegen setzte die nördlich an-
schließende zweite Armee ihre vergeblichen Anstren-
gungen gegen unsere festen Stellungen mehrfach fort
und dehnte sie auch auf das Plitser-Becken aus. Je
eine weitere Armee greift die Dolomitenfront und
Südtirol an. Im Abschnitt von Riva sind Einzel-
kämpfe im Gange. Auf der Hochfläche von La-
traun geht der Feind mit Sappen vor. Ein Angriffs-
versuch gegen unsere Stellungen nördlich des Wertes
Lufen scheiterte in unserem Artilleriefeuer.

Vor dem Col di Lana brachen gestern nachmit-
tag sechs Stürme der Italiener zusammen. Ebenso
mislang kleinere feindliche Angriffe gegen Tre Sassi,
die Fanes-Stellung und den Nordausgang des Tra-
venantz-Tales.

Im Raume von Plititz schlugen die Verteidiger am
Befehle des Javoritz einen Angriff an den Hinder-
nissen blutig ab. Gegen unsere Linien südlich des Arzl
und gegen Dolje gingen abermals starke Kräfte vor.
Sie wurden gleichfalls abgewiesen. Nur um einzelne Gra-
ben ist der Kampf noch im Gange. Auch ein abends
gegen den Raum nördlich Sella angedachter feindlicher An-
griff brach zusammen. Uebergangsversuche der Italiener
gegen die nördlich Sella wurden vereitelt. Der Görzer Brücken-
kopf stand wieder unter schwerem Feuer. Ein vereinzelter
Vorstoß des Feindes gegen den Monte Sabotino mißlang
vollständig. Mehrere italienische Bataillone, die gegen
den Abschnitt nördlich des Monte San Michele vorrückten,
wurden in unserer Artillerie- und Maschinengewehrfeuer
in ihre Reihen zurückgedrängt.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die östlich von Visegrad vordringenden 1. und 2. Truppen
haben den Feind bei der Karaula Balva über die
Grenze zurückgeworfen. Zwei flankierend angelegte Ge-
senangriffe einer montenegrinischen Brigade wurden ab-
geschlagen. Der aus österreichisch-ungarischen Kräften zu-
sammengesetzte rechte Flügel der Armee des Generals
v. Roebek hat die obere Kolubara in breiter Front über-
schritten. Die Deutschen erliegen die Gebirgskette nörd-
lich von Rudnik. Östlich davon bringen auf gleicher Höhe
österreichisch-ungarische Kolonnen beiderseits der Straße
Zovola—Kragujevac vor. Die Armee des Generals von
Goltz gewann das Gelände westlich der Eisenbahn-
station Layovo und vertreibt den Gegner unter schweren
Kämpfen von den Höhen südlich und südöstlich von Zvi-
latnac. Die bulgarische erste Armee hat Rajcar und
Anjazevac erobert und kämpft erfolgreich auf den Höhen
des linken Timokufers. In Anjazevac wurden vier Ge-
schütze und sechs Munitionswagen erbeutet.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.

v. Hoefer, Feldmarschallleutnant.

Zwei italienische Armeen blutig abgeschlagen.

:: Wien, 29. Oktober.

Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern nahmen die italienische zweite und dritte Ar-
mee den allgemeinen Angriff mit aller Kraft von neuem
auf. Die Schlacht war somit an der ganzen südtiroler
Front wieder im Gange. Den Anstößen der Italiener
ging eine Artillerieverbereitung voraus, die sich in mehre-
ren Abschnitten bis zum Trummelfeuer steigerte und na-
mentlich gegen den Görzer Brückenkopf eine noch nicht da-
gewesene Heftigkeit erreichte. Aber weder dieses Feuer
noch die folgenden Stürme vermochten unsere Truppen zu
erschüttern. Abermals wiesen sie den Feind an der gan-
zen Front blutig ab und behaupteten ausnahmslos ihre
vielfach zerstörten Stellungen. Drang der Gegner da
und dort in einen Graben ein, so wurde er durch unvor-
sehbaren Gegenangriff wieder daraus entfernt. Dem
schweren Tage, der mit keinem Mißerfolg der Italiener
endete, folgte eine ruhige Nacht. Auch an der Dolomiten-
front dauert die feindliche Angriffstätigkeit unvermindert
fort. Hier richtet der Gegner seine heftigsten Anstren-
gungen gegen den Col di Lana, vor dem nun schon in viele
und auch gestern zwei neue Anstöße zusammenbrachen.
Ein italienischer Flieger beobachtete das Schloß Marmar
mit Bomben.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die südöstlich von Visegrad ansetzenden montenegrin-
ischen Bataillone wurden bei Drinso und auf der Suba
Mora geschlagen. Die deutschen Divisionen der Armee des
Generals v. Roebek drängen in die Gegend von Rudnik
vor. Österreichisch-ungarische Kräfte dieser Armee über-
querten im Angriff die durch andauernden Regen fast un-
passbar gewordenen Höhen an der obersten Mura,
warfen in erbitterten Kämpfen den Feind von der Gumis-
ta-Höhe und erklärten die Kirche und das Dorf Gumis.
Die Armee des Generals v. Goltz überschritt im Raume
von Layovo Leneken und machte südlich von Zvlat-
nac weitere Fortschritte. Die bulgarische erste Armee er-
scherte Pirot: der Feind hat vor ihrer ganzen Front den
Abzug angetreten.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes
v. Hoefer, Feldmarschallleutnant.

Der Krieg auf dem Balkan.

Die serbische Festung Pirot nach blutigem Kampf erobert.

:: Wie aus Sofia gemeldet wird, haben die bulgaris-
chen Truppen nach blutigen Kämpfen Pirot eingenom-
men, wo sie am Donnerstag ihren siegreichen Einzug hiel-
ten. Pirot, das in neuerer Zeit starke Befestigungsanlagen
erhalten hat, liegt an der Rischava ostnordöstlich von Nisch.

Die serbische Ostfront schwer erschüttert.

:: Der „Frankf. Ztg.“ wird aus Wien gemeldet:
Durch den Fall von Anjazevac und Rajcar ist die serbische
Ostfront schwer erschüttert. Den Bulgaren stehen nunmehr
mehrere Straßen offen, die in die rechte Flanke der serbi-
schen Nordarmee führen. Die obere Kolubara, die von
unseren am rechten Flügel der Armee v. Roebek vordringen-
den Truppen in breiter Front überschritten wurde, führt
erst von Walsevo an diesen Namen, wo der Fluß durch
den Zusammenfluß der Jablanica und des Gradac ge-
bildet wird.

Kragujevac von der Zivilbevölkerung geräumt.

:: Einer bulgarischen Meldung der „Köln. Ztg.“ zufolge
haben die Serben die Zivilbevölkerung aus Kragujevac
bereits entfernt. Die serbischen Streitkräfte ziehen sich
auch von hier in südlicher Richtung zurück. — Aus Salo-
nik wird über Bulgarien gemeldet, die griechische Regierung
habe mit Rücksicht auf den Lebensmittelmangel in Grie-
chenland die Grenzbehörden angewiesen, serbische Flücht-
linge mit ungenügenden Mitteln nicht über die Grenze zu
lassen.

Der Kampf bei Kladovo.

:: Die Londoner „Times“ meldet über den Kampf
bei der alten Donaufestung und Festung Kladovo: Die
Besetzung von Tekla durch die Österreicher fand nach mehr-
stündiger schwerer Beschießung statt. Die Truppen zogen
dann in 86 Booten über die Donau und rückten sofort
bis Kladovo vor. Am Montag wurde die Stadt völlig
geräumt, während die Bevölkerung flüchtete. Am Dienst-
tag morgen war Kladovo in Flammen gehüllt. Die sich
zurückziehenden Serben hatten die Stadt und das Petro-
leumdepot in Brand gesetzt. Unter den serbischen Flücht-
lingen, die sich nach Rumänien retteten, befanden sich
mehrere serbische Offiziere und alle Zivilbehörden Kladovos.

Französische Landung in Albanien?

:: Die Londoner „Times“ meldet aus Rom: Die Frage
einer Expedition der Verbündeten durch Montenegro nach
Mitrovica oder durch Albanien nach Brindisi wird er-
wogen, da diese Routen sich für eine nicht zu umfangreiche

Expedition ausgezeichnet eignen. Der „Messagero“ wider-
spricht aber einem solchen Plane, indem er sagt, daß auf
diesen Strecken das Proviantproblem nicht zu lösen sei.

Der „Köln. Ztg.“ wird aus Athen berichtet, daß ein
französischer Kreuzer im Hafen von Santi Quaranta
(Süditalien gegenüber von Korfu) erschienen sei. Die
Offiziere gingen mit kleinen Eskorten an Land und be-
sichtigten Häuser und Lager.

Die verzweifelte Stimmung in Serbien.

:: Die „Südslawische Korrespondenz“ meldet aus
Bukarest, daß verlässliche Informationen diplomatischer
Kreise besagen, daß in Serbien die Haltung des Bie-
verbandes und insbesondere das Vorgehen Russlands
eine derart schwere Enttäuschung hervorgerufen
hat, daß man mit allen Möglichkeiten rechnen muß.
Es wird offen erklärt, daß Rußland und die Verbünde-
ten Serbien zum Opfer bringen und es zwecklos verbun-
den lassen. Wenn die serbische Armee auch bis jetzt
sich auf das tapferste wehrt, so geschieht dies doch ohne
Hoffnung. In Serbien herrscht Panik, am Hof und bei
der Regierung Verwirrung. Tausende von Menschen
fliehen über die Grenze nach Rumänien und Griechen-
land. Das Elend unter den Flüchtlingen ist sehr groß.

Flucht des serbischen Hofes.

:: Wie der „Times“ aus zuverlässiger Quelle be-
stätigt wird, trifft die serbische Regierung und der Hof
alle Vorbereitungen, ihren Sitz von Nisch nach Monastir
zu verlegen.

Die Sicherung des Donanweges.

:: Der „B. Z.“ am Montag wird aus dem I. u. I.
Kriegspressquartier, 28. Oktober, gemeldet:

Zwei Fortschritte von besonderer Bedeutung sind in
Serbien seit gestern zu verzeichnen. Durch einige hundert
Quadratkilometer Raumgewinn in breiter Front nach
Süden sind die Verbündeten schon bis gegen die weitere
Umgebung von Kragujevac vorgeedrungen. In Anbetracht
der in diesem Gebirgslande schwierigen Verhältnisse
ist dieser Fortschritt überraschend groß. Das andere nicht
mindest wichtige Ereignis ist die Sicherung der Donau-
verbindung mit Bulgarien, die uns nun endlich freie Hand
für den Durchtransport nach dem Orient gibt. Zahlreiche
Fahrzeuge haben schon jetzt einen großen Teil der ver-
schiedensten Sperrten und Mienen aus der Donau geräumt,
so daß die Sicherung des Wasserweges baldigst gewähr-
leistet ist.

Bulgariens Eroberungen.

:: Die Bulgaren hatten nach einer Meldung aus So-
fia bis zum 24. Oktober die folgenden Verwaltungsbezirke
Mazedoniens besetzt: Den Ueslüber Bezirk mit den Städt-
ten Ueslüber, Belez und Kosskana mit einer Einwohnerzahl
von 205 000; den Rumanovo-Bezirk mit 160 000 Einwoh-
nern und den Stiver Bezirk mit 117 000 Einwohnern. In
den Stiver Bezirk gehören außer Stiver die Orte Kales,
Desevofse, Redowistze. Bei diesen aufgeführten Bezir-
ken ist das eroberte Branja und Alferbien nicht einge-
rechnet.

Die bulgarisch-serbischen Kämpfe bei Sultan-Tepe und
Gari-Palanka.

Es sind jetzt, bulgarischen Meldungen zufolge, ge-
nauere Berichte über die Kämpfe eingetroffen, die zur
Eroberung der Stadt Kriva (Gari-Palanka) geführt
haben. Aus diesen Mitteilungen ist zu entnehmen, daß
die Bulgaren auch mit schweren Wetterunbilden, mit
Regen, Nebel und Frost, zu kämpfen hatten, Wider-
stände, die jedoch ihr Vordringen in keiner Weise be-
hinderten. Die Mitteilungen besagen ferner, daß die
bulgarischen Truppen die besetzte Höhe Kiffelka in
einem Bajonetangriff nahmen, wobei sie zahlreiche
Gefangene machten und zwei Kanonen erbeuteten. Bei
Sultan-Tepe kam es zu einem Artillerieduell, in des-
sen Verlauf die bulgarische Artillerie die feindlichen
Geschütze zum Schweigen brachte. Gari-Palanka selbst
wurde durch einen Sturmangriff gegen die Mittags-
stunde genommen. In diesen Kämpfen erbeuteten die
Bulgaren 8 Kanonen, 5 Maschinengewehre, zahlreiche
Gewehre und Munition, 30 000 Meter Telephondraht,
eine große Menge Lebensmittel, und nahmen etwa 1000
Soldaten sowie 3 Offiziere gefangen. Die serbischen
Verluste waren sehr umfangreich.

Rumänien und die Mittelmächte.

:: Die römische „Idea Nazionale“ schreibt: Als im
August 1914 der deutsch-bulgarische Vertrag geschlossen
wurde, trat die rumänische Regierung ebenfalls ein Ab-
kommen mit Deutschland und Österreich. Dieses Abkom-
men könne nur durch eine Krise oder einen großen En-
tentefieg zunichte gemacht werden.

Wie England bei seinen Verbündeten die Finken eintreibt.

:: Wie die „Frankf. Post“ aus guter Quelle erfah-
ren will, müssen die Ententemächte, die von Amerika Le-
bensmittel und Kriegsmaterial beziehen, an England eine
Abgabe bezahlen, und zwar, wie verlautet, etwa 10 Pro-
zent des Wertes. Wer diese Abgabe nicht bezahlt, erhält
kein Material, sogar keine Lebensmittel. Das gilt nicht
nur für Rußland, sondern sogar auch für Italien und
Frankreich. England will sich dadurch seinen Verbündeten

gegenüber eine gewisse Versinkung der gewaltigen Summen sichern — man spricht bereits von 18 Milliarden —, die es den Ententestaaten zur Verfügung gestellt hat.

Serbiens Todesurteil.

England gibt Serbien preis.

Im englischen Oberhaus hat der Minister Lansdowne, der Greß in der Führung der auswärtigen Angelegenheiten unterstützt, in dürren Worten das Todesurteil über Serbien verkündet, indem er offen zugestand, daß es dem Vierverband augenblicklich unmöglich sei, dem serbischen Bundesgenossen die nötige Hilfe zu leisten. Neuter gibt über die Erklärungen Lansdownes folgenden Bericht:

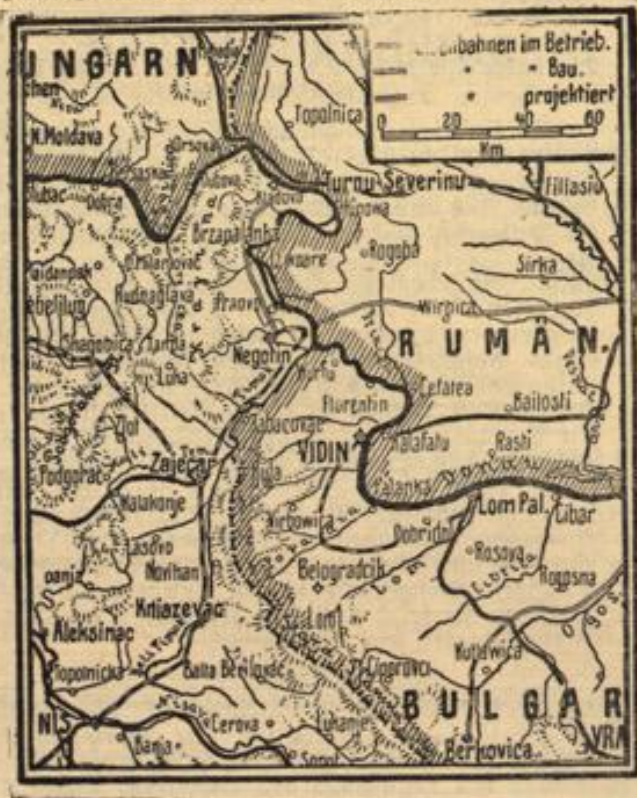
Auf das schriftliche Ersuchen Lord Loreburns an die englische Regierung um Auskunft über die Expedition nach Saloniki antwortete Lord Lansdowne, daß sich dort zur Zeit nur eine kleine Truppenmacht befinde, weil für den Augenblick keine größeren Truppenmassen zur Verfügung ständen. Aber inzwischen sei eine große Macht aufgestellt worden, die in Südosteuropa auftreten solle. Es sei für eine große Anzahl von Transportdampfern gesorgt, um diese Truppen schnell nach ihrem Bestimmungsorte bringen zu können. Diese Maßnahmen seien in aller Eile ergriffen worden, weil es nur durch die größte Schnelligkeit möglich sei, Serbien zu unterstützen. Die Verwendung dieser Truppen hänge davon ab, wie in dem Augenblick der Landungen die Lage auf dem Balkan sein werde. Zwei Ereignisse hätten in Südosteuropa eine tiefgehende Veränderung in der militärisch-politischen Lage herbeigeführt: erstens die Aenderung in der Haltung der Regierung Griechenlands, die zu dem wohlüberlegten Entschluß gelangt sei, daß das Land durch seine vertraglichen Pflichten nicht gebunden sei, Serbien in der heutigen folgenreichen Krise zu Hilfe zu kommen. Dies sei eine gründliche Veränderung der Lage. Lansdowne fuhr fort: Außerdem bedauere ich sehr, sagen zu müssen, daß ich befürchte, der Feldzug in Nordserbien nimmt einen derartigen Verlauf, daß das serbische Heer aller Wahrscheinlichkeit nach dem Angriff, dem es seitens der Zentralmächte ausgesetzt ist, während ihm die Bulgaren in den Rücken fallen, nicht lange mehr widerstehen können. Die Verbündeten sind sich völlig darin einig, daß die Stellungen ihrer Verstärkungen sorgfältig ausgerechnet werden müssen, und daß man versuchen muß, es zu einer Entscheidung zu bringen. Wir werden versuchen, die englischen Truppen dazu zu verwenden, daß sie den Durchzug der Mittelmächte durch Bulgarien hindern. Hierüber wird noch beraten. Sir Charles Monro hat den Auftrag, so schnell wie möglich einen Bericht hierüber vorzulegen. Die Regierung wird sich nicht zu übereilem Auftreten hinreißen lassen. Alle Schritte werden mit Berücksichtigung der besten Ratschläge, die auf militärischem und maritimem Gebiete zur Verfügung stehen, unternommen werden.

Nach einer weiteren Meldung soll Lansdowne noch gesagt haben, es sei auf Andringen Venizelos' geschehen, daß England Truppen zur Verfügung stellte, um es Griechenland zu ermöglichen, seine Vertragspflichten zu erfüllen. Die englischen Streitkräfte in Saloniki zählten 13 000 Mann. Die gelandeten französischen Truppen seien augenblicklich mit den Bulgaren an der Ostgrenze Serbiens in einen Kampf verwickelt.

Auf diese Erklärung des Ministers folgte eine Debatte, die den unbequamen Eindruck erkennen läßt, den die Mitteilung, es sei sehr unwahrscheinlich, daß Serbien dem vereinigten Angriff seiner Feinde lange widerstehen könnte, hervorgerufen hat.

Der Korridor nach Bulgarien.

Am Dienstagabend ist auf dem nordöstlichen Teile des Balkankriegsschauplatzes die Verbindung der Armee v. Gallwitz mit der von Süden nach Norden vordringenden bulgarischen Armee erreicht worden. Es ist dies ein Ereignis, das unsere Feinde mit Bangen kommen sahen. Die Heere der Verbündeten bilden nunmehr eine zusammenhängende Front von Waljowo nach dem Osten bis Negotin, von dort in südlicher Richtung bis Uestib, und von da ab in westlicher Richtung bis zur albanischen Grenze. Die serbische Armee ist also von einem gewaltigen eisernen Ringe umgeben, der sich immer mehr verengt. Das taktische Zusammenwirken zwischen den drei Heeresgruppen ist gesichert und verbürgt weitere Erfolge.



Die Vereinigung der deutschen und österreichisch-ungarischen Heere mit den bulgarischen Truppen hat in jenem Nordostzipfel Serbiens, der, von der Donau umflossen, tief in rumänisches Gebiet einspringt und Ungarn von Bulgarien trennt, stattgefunden. Ueber das erste Zusammentreffen berichtet der Kriegsberichterstatter W. C. Somoff in einem Telegramm aus dem Hauptquartier der Armee v. Gallwitz vom 27. Oktober an die „Nordb. Allg. Zeitung“:

Gestern gegen Abend trafen in dem Raum des Dobrowoda-Berglandes, durch das die verbündeten deutsch-österreichisch-ungarischen Streitkräfte seit dem bei Orsova

erfolgten Donauübergang energisch angriffen, zwei Offiziere und fünfundzwanzig Mann eines bulgarischen Aufklärungsfreizeuges mit den Vorposten unserer Truppen zusammen. Ganz unversehrt fanden sich die Freizeiter nach einander spähenden Patrouillen, und die Bulgaren wurden darauf noch am selben Abend zum höchsten Kommando geführt, wo sie mit ungeheurem Jubel begrüßt und aufgenommen wurden. Nordöstlich von Jira Balanka fand das Zusammentreffen der verbündeten Heere statt, und zwar zwischen dieser Stadt und der kleineren Ortschaft Mitutinobab, die an der sich durch das Bergland windenden, zum südlichen Ufer der Donau führenden Straße liegt. Ein Augenblick von großer, welthistorischer Bedeutung hat sich damit erfüllt. Wir ernteten die Frucht einer langen, ehrlichen Arbeit, die als Erfolg unserer und der bulgarischen Offensive gegen Serbien direkt anzusprechen ist. Auf die feste, unzerstörbare Verbindung des Abend- und Morgenlandes angelegt, ist die geschlossene Körperschaft eines neuen, starken Vierverbandes geschaffen worden. Es ist ein Sieg, wie er herrlicher nicht ersoffen werden kann. Die feste Körperschaft, durch keinerlei fremdfeindliches Gebiet unterbrochen, ist gesichert, und damit ist der Weg frei geworden, der von Deutschland durch Österreich-Ungarn und Bulgarien zur Türkei führt.

Die Armee des bulgarischen Generals Bojadjef hat seitdem noch ansehnlichere Erfolge errungen; sie hat die Festung Jascecar am Timok und die ungefähr 30 Kilometer südlich gleichfalls am Timok gelegene Stadt Anzabaz eingekommen. Zwischen diesen beiden Orten hat die Armee den Fluß in breiter Front überschritten. Sie rückt von dort in westlicher Richtung in das Innere Serbiens vor.

Der Krieg zur See.

Ein englischer Panzerkreuzer verloren.

Das Reutersche Büro meldet unterm 27. Oktober amtlich: Es verlautet, daß der Kreuzer „Argyll“ morgens an der Ostküste von Schottland aufgelaufen ist. Es wird angenommen, daß das Schiff infolge schlechten Wetters vollständig verloren ist. Alle Offiziere und die Besatzung sind gerettet.

Der Panzerkreuzer „Argyll“ hatte ein Deplacement von 11 020 Tonnen und eine Besatzung von 650 Mann. Er ist 1904 vom Stapel gelaufen.

Die U-Boote im Ägäischen Meer.

Aus Bukarest, 28. Oktober, wird der „B. Z.“ am Mittag gemeldet: Im Ägäischen Meere herrschte gestern ein furchtbarer Orkan, der die Operationen der verbündeten englischen und französischen Flotte verhinderte. Obgleich sich das Oberkommando in Saloniki darüber in Schweigen hüllte, wird doch bekannt, daß die türkischen und deutschen Unterseeboote im Ägäischen Meere westlich von Enos auch während des Sturmes nicht untätig blieben und erfolgreich operierten. Wie verlautet, wurden mehrere feindliche Transportschiffe und zwei Kreuzer torpediert.

Die riesigen Verluste der englischen Handelsflotte.

Die Londoner „Times“ meldet nach den „Hamb. Nachr.“: Das Versicherungsbureau „Veritas“ schätzt die Verluste der englischen Handelsmarine während der Monate Juli, August und September auf über hundert Millionen Mark. In der gleichen Zeit des Vorjahres hatte die Versicherung nur 20 Millionen Mark Schaden.

Englische U-Boot-Fallen.

Bezugnehmend auf die jüngst in amerikanischen Blättern erschienenen Schilderungen über englische U-Boot-Fallen wird der „Köln. Volksztg.“ eine Nachricht des „Maasbode“ aus Nymuiden wie folgt berichtet: Die Mannschaft eines dort eingetroffenen holländischen Heringschiffes erzählt, daß auf seiner Heimfahrt nichts das stinke Fahrzeug gegen ein Hindernis, anscheinend einen starken Stahldraht, stieß und mehrere Meter zurückprallte. Gleichzeitig ließ sich ein starkes elektrisches Glöckensignal vernehmen, worauf alsbald ein U-Boot auf der Wasseroberfläche erschien, das sich nur soweit blicken ließ, als man den Charakter des Schiffes deutlich wahrnehmen konnte. Das Tauchboot umfuhr einigemal das Heringschiff, augenscheinlich, um sich zu vergewissern, was für ein Schiff es sei. Es verschwand dann ebenso geheimnisvoll, als es gekommen war.

Französischer Ministerwechsel.

Kabinetts Briand.

Neuter meldet aus Paris: Das neue französische Kabinetts wird sich wahrscheinlich folgendermaßen zusammenstellen: Briand Präsidium und Außenwesens, Gallieni Krieg, Lacaze Marine, Malvy Inneres, Viviani Justiz, Ribot Finanzen, Painlevé Unterricht, Guisthau Arbeit, Sabat öffentliche Arbeiten, Doumergue Kolonien, Klotz Handel, Meline Ackerbau, Jules Cambon Generalsekretär des Außenwesens.

Der bisherige Ministerpräsident Viviani hat also die Leitung des Kabinetts abgegeben an Briand, der früher schon Ministerpräsident war, und den man jetzt wieder einmal für den beliebtesten Mann in Frankreich hält. Ueber seine Eignung zum Leiter der auswärtigen Politik schreibt in treffender Weise die „B. Z.“ am Mittag:

Briand, der ehemalige Revolutionär, Anarchist, Syndikalist, Generalstreiker, Apostel der republikanischen Einheit, hat sich niemals mit Außenpolitik beschäftigt. Auf seinem seltsamen Wege vom Gefängnis, wo er wegen eines Stillschließens seine politische Laufbahn eröffnete, bis zum Justizminister und Ministerpräsidenten, hat er immer nur nach der Meisterkraft eines „Volksmannes“, nicht eines Staatsmannes gestrebt. Er war nie ein politischer Charakter, nie ein politischer Vielwetter; er war immer nur ein Opportunist, der sich nach der Sonne der Volksgunst drehte. Er war ein genialer Streber, wobei der Hauptton allerdings auf genial liegt. Man hat von ihm im Scherz gesagt, daß er weder lesen noch schreiben könne, denn tatsächlich liest er nichts, er raucht nur und spricht. Seine einzige politische Begabung ist die Rede, er ist der beste Redner Frankreichs. Wenn er spricht, ist er schöpferisch, erfaßt unüberwältigt im Augenblick alle Voraussetzungen seines Themas. Es ist ganz im Einklang mit dem Nationalcharakter seines Landes, daß ein solcher Mann, Briand, Frankreichs Liebling ist. Und deshalb wurde er berufen, weil dem Mann am ehesten vorzuziehen werden wird, der dem Lande die Niederlage an schändlichsten blausibel machen wird.

Erfreuliche Teuerungsmaßnahmen.

Neue Bundesratsverordnungen.

Einen guten Schritt vorwärts im Kampfe gegen die Teuerung auf dem Lebensmittelmärkte hat der Bundesrat am Donnerstag getan, indem er über eine Anzahl von Maßregeln zur Erleichterung der jetzt so erschwerten Lebensführung Beschlüsse faßte. Es muß zwar außerdem noch allerhand geschehen, aber die Preisfestsetzung für Kartoffeln, Fische und Getreide braucht allein noch nicht viel geholfen. Es fehlen noch Höchstpreise für Fleisch, Bestimmungen über die Verbrauchsregelung in Eiern, Milch, Gemüse, Obst und anderen Fetten. Nach dem, was man bisher in den Medien hören, kann man ja wohl damit rechnen, daß auch in diesen wichtigen Fragen bald Entscheidungen getroffen werden. Der gute Wille der Reichsregierung ist jetzt zu erkennen. Warum konnten aber die Verordnungen nicht vier Wochen früher kommen? Dieses verspätete Eingreifen des Reichsamts des Innern kann es nicht genug Worte schärfen. Hoffentlich wird jetzt ganze Arbeit geleistet und das schleunigst und umfassend nachgeholt, was bisher versäumt worden ist. Lieber die Bundesratsung am Freitag wird amtlich berichtet:

In der Sitzung des Bundesrats gelangten zur Annahme: der Entwurf einer Verordnung zur Einschränkung des Fleisch- u. Fettverbrauchs, der Entwurf einer Verordnung über die Regelung der Fisch- und Wildpreise, eine Aenderung der Bekanntmachung vom 31. März 1915 betreffend die Einschränkung der Trinkbranntweinerzeugung, eine Aenderung des Verzeichnisses der Ausgangsstellen für die Fleischzufuhr, eine Aenderung der Bekanntmachung über die Kartoffelverforgung vom 9. Oktober 1915 und der Entwurf einer Bekanntmachung über die Regelung der Kartoffelpreise.

Die Einschränkung des Fleisch- und Fettverbrauchs.

Von jetzt ab dürfen in Gastwirtschaften aller Art am Montag und Donnerstag Fleisch, Fisch, Geflügel und sonstige mit Speck oder Fett zubereitete, gebackene oder geschmorte Speisen, am Sonntag und Schwoinefleisch nicht verabreicht werden. Die Abgabe von kaltem Aufschnitt auf Brot bleibt unberührt. Ferner dürfen am Dienstag und Freitag Fleisch, Fleischwaren und Fleischspeisen nicht gewerbsmäßig an die Verbraucher verkauft werden.

Ein Verbot des Genusses von Fleisch und der Verwendung von Fett an den bezeichneten Tagen in Haushaltungen ist zunächst nicht ausgesprochen, von der Einfuhr der besser bemittelten Bevölkerung freigegeben werden muß, daß sie sich willig an bestehende Beschränkungen in der Verwendung von Fleisch und Fett selbst anfertigen werden. Der Reichsminister ist im wesentlichen der einer solchen Verteilung der an sich ausreichenden Fleischvorräte. Sie wird unter Umständen nur vorübergehend erforderlich sein, wenn es gelingt, zu einer Verbrauchsregelung des Fleisches zu kommen, was die neuesten Viehzählungen vom 1. Oktober an erfreuliche Zunahme der Schweinebestände ergeben.

Die Regelung der Fisch- und Wildpreise.

Der Reichsanwalt hat die Ermächtigung erhalten, für Fisch und Wild die Großhandelspreise am Berliner Markt als sogenannte „Grundpreise“ nach Aufhebung von Sachverständigen festzusetzen, und zwar unter Berücksichtigung der Herstellungskosten und der Transportkosten. Die Festsetzung erfolgt unter Mithilfe eines Ausschusses, dessen Zusammensetzung der Reichsanwalt bestimmt. Die festgesetzten Grundpreise gelten für das ganze Reich, soweit sich nicht aus den weiteren Bestimmungen etwas anderes ergibt.

Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern sind verpflichtet, Gemeinden mit weniger als 10 000 Einwohnern sind berechtigt und auf Anordnung der Landeszentralbehörde verpflichtet, Kleinhandelshöchstpreise für Fisch und Wild unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse festzusetzen. Der Reichsanwalt ist befugt, die Grenzen, innerhalb deren dies geschehen kann, zu bestimmen. Soweit Preisprüfungsstellen bestehen, ist vor der Preisfestsetzung gutachtlich zu hören. Für den Fisch- und Wildverkauf im Kleinhandel bei örtlich verschiedenen Höchstpreisfestsetzungen der Verkäufer maßgebend. Die Gemeinden können sich mit anderen Gemeinden oder mit Kommunalverbänden zum Zwecke der Preisfestsetzung vereinigen. Soweit die Festsetzung für ganze Bezirke erfolgt ist, innerhalb dieser Bezirke das Preisfestsetzungsrecht den Gemeinden.

Als Kleinhandel gilt der Verkauf, sofern Mengen von mehr als 10 Kilogramm dessen Charakter bilden. Die Verordnung tritt mit dem 1. November in Kraft.

Die Regelung der Kartoffelpreise.

Der Bundesrat hat in seiner Sitzung den Reichsanwalt ferner ermächtigt, allgemeine Produzentenhöchstpreise für Kartoffeln festzusetzen. Der Reichsanwalt hat diese Höchstpreise durch Bekanntmachung am gleichen Tage, nach den bisher üblichen Preisgebotsgetrennt, ebenso bestimmt, wie dies in der Kartoffelverordnung vom 5. Oktober dieses Jahres hinsichtlich der sogenannten Grundpreise geschehen war. Die Produzentenhöchstpreise bewegen sich also zwischen 2,75 bis 3,00 Mark für den Zentner. Den Kleinhandelshöchstpreisen sind alle Gemeinden mit mehr als zehntausend Einwohnern verpflichtet, die anderen Gemeinden sowie Kommunalverbände berechtigt, festzusetzen. Er darf der Produzentenhöchstpreis desjenigen Preisgebiets, in dem Kleinhandel ausgeübt wird, um höchstens 1,75 Mark (eine Mark dreißig Pfennig) übersteigen. Der Kleinhandelspreis wird sich nach den lokalen Verhältnissen zu richten haben. Durch die Verordnung wird die Möglichkeit der Enteignung bei allen Besitzern von mehr als einem Hektar Kartoffelanbaufläche gegeben. Enteignung darf sich bei diesen aber nur auf höchstens zwanzig vom Hundert der gesamten Kartoffelernte einzelner Kartoffelerzeugers erstrecken. Als Kleinhandel gilt der Verkauf an den Verbraucher, soweit es dabei um weniger als zehn Zentner handelt. In der Kartoffel-Verordnung vom 5. Oktober ist ferner eine Aenderung getroffen, daß in Zukunft alle Lande von mehr als ein Hektar Kartoffel-Anbaufläche

...hundert ihrer gesamten Kartoffelernte bis zum 20. Februar 1916 für den Kommunalverband reservieren haben. Bisher war diese Verpflichtung nur den Besitzern von mehr als zehn Hektar auferlegt.

Welchen Preis erhält der Landwirt für seine Kartoffeln?

Der Höchstpreis für Kartoffeln beim Verlaufe durch den Kartoffelerzeuger im Großhandel beträgt für die Tonne

1. in den preussischen Provinzen Ostpreußen, Westpreußen, Posen, Schlesien, Pommern, Brandenburg, in den Großherzogtümern Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz 55 Mark, also 2,75 M. für den Zentner.

2. in der preussischen Provinz Sachsen, im Kreise Herrschaft Schmalfeld, im Königreich Sachsen, im Großherzogtum Sachsen ohne die Enklave Ostheim, Rhön, im Kreise Blankenburg, im Amte Calverbe, in den Herzogtümern Sachsen-Meiningen, Sachsen-Altenburg, Sachsen-Coburg und Gotha ohne die Enklave Amt-Röhlitzberg i. Fr., Anhalt, in den Fürstentümern Schwarzburg-Sondershausen, Schwarzburg-Rudolstadt, Meißn. a. L., Meißn. i. L. 57 Mark, also 2,85 Mark für den Zentner.

3. in den preussischen Provinzen Schleswig-Holstein, Hannover, Westfalen ohne den Regierungsbezirk Arnberg und den Kreis Heddinghausen, im Kreise Grafschaft Schaumburg, im Großherzogtum Oldenburg ohne das Fürstentum Birkenfeld, im Herzogtum Braunschweig ohne den Kreis Blankenburg und das Amt Calverbe, in den Fürstentümern Schaumburg-Lippe, Lippe, in Oldenburg, Bremen und Hamburg 59 Mark, also 2,95 M. für den Zentner.

4. in den übrigen Teilen des Deutschen Reichs 61 Mark, also 3,05 für den Zentner.

Demnach kostet der Zentner Kartoffeln im Kleinhandel in den unter 1. genannten Gebieten 4,05 Mark, in den unter 2. genannten Gebieten 4,15 Mark, in den unter 3. genannten Gebieten 4,25 Mark und in den übrigen Teilen Deutschlands 4,35 Mark.

Lokales und Provinzielles.

† **Geisenheim**, 30. Okt. Der für Allerheiligen festgesetzte Familienabend des lath. Gesellenvereins findet um 8 Uhr abends im kathol. Vereinslokal statt. An diesem Abend feiert der lath. Gesellenverein die Namenstage der hochwürdigen Herren, des Ehrenpräses Herrn Pfarrer Stähler, sowie des Präses Herrn Kaplan Busch. Die Herren Schuttmüller und die aktiven Mitglieder werden gebeten, mit ihren Familienangehörigen recht zahlreich zu erscheinen. Auch alle lath. Vereine, sowie Freunde und Gönner des Vereins sind herzlich willkommen. Anfang 8 Uhr. Eintritt frei.

† **Geisenheim**, 30. Okt. Am vorigen Sonntag war die hiesige Kompanie zur Nagelung des Eisernen Siegfried nach Wiesbaden gefahren. Am dortigen Bahnhof war Generalleutnant Ege. Schuch persönlich zur Begrüßung der Jugendkompanien erschienen. Vor dem Bahnhof setzte sich die Militärkapelle an die Spitze und in strammem Schritt zogen die Jungmänner zum Kurhaus. Die Wiesbadener Jugendkompanien bildeten Spalier. Am Kurhaus erfolgte im Vorbeimarsch vor Ege. Schuch. Darnach hielt der Herr Generalleutnant eine zündende Ansprache an die Jungmänner die mit einem Hurra auf den Kaiser schloß. Unter den Weisen der Militärkapelle erfolgte dann Mann für Mann die Nagelung am Eisernen Siegfried. Nachher waren die Geisenheimer Jungmänner Gäste der Wiesbadener 2. Kompanie in deren Jugendheim. Vor der Abreise wurden alle noch in der Halle des roten Kreuzes am Bahnhof gespeist und dann ging es froh der Heimat zu. Der Tag wird der Geisenheimer Kompanie sicherlich in schöner Erinnerung bleiben. Am kommenden Sonntag kann eine Übung nicht stattfinden. Dafür beginnen am darauffolgenden Sonntag wieder die regelmäßigen Übungen. Auch werden an diesem Sonntag dem 7. November neue Mitglieder in die Kompanie aufgenommen.

† **Geisenheim**, 30. Okt. Der Kaufmännische Verein Mittel-Rheingau hält am Dienstag den 2. Nov., abends 8 Uhr, im Hotel zur Linde in Geisenheim seine Monatsversammlung ab. An dem genannten Abend erfolgt Bücherabgabe.

× **Aus dem Rheingau**, 29. Okt. Die Weinlese liefert im Rheingau ein Ergebnis, das sowohl hinsichtlich der Güte als der Menge durchaus befriedigt. Die günstige Witterung der letzten Zeit brachte noch dazu die Güte der Wein voran, daß man den 1915er dem Rheingau gleichstellt und feststellen dürfte, daß er den Elber in genug Fällen übertrifft wird. Bei den Traubenverkäufen erbrachte der Zentner in Erbach (Versteigerung der Trauben des Frühreifeigutes) 42-76 M., in Hattenheim 29-40 M., in Winkel 30-38 M., in Geisenheim 30-45 M., in Dallgarten 32-45 M., in Johannisberg 40-48 M., in Erbach 32-45 M., in Oestrich 32-40 M. Die Nachfrage zeigte sich fortgesetzt sehr belebt und ständig kommen Abchlüsse zustande, sodaß man mit einem flotten Verkauf auch für die Folge rechnen darf.

× **Bingen**, 29. Okt. Die Treppe hinuntergestürzt ist hier der pensionierte Lokomotivführer Peter Finkler. Der 68 Jahre alte Mann brach das Genick und war auf der Stelle tot.

× **Aus Rheinfelden**, 29. Okt. Der Ertrag der Weinberge war bekanntlich in den meisten Gemarkungen und Lagen zufriedenstellend. Wenn auch verschiedene Gemarkungen nicht so günstig wie andere abgeschlossen haben, so lag dies eben an örtlichen Verhältnissen oder daran, daß der Traubenwiderstand in den betreffenden Lagen sich schon seit langen Jahren fest eingespielt hat. Das Mostgeschäft wies sich in der letzten Zeit recht belebt. Es wurden ganz wesentliche Umsätze, die sich auf hunderte von Stück bezogen, vollzogen. Bei den letzten Verkäufen wurden in Bodenheim für das Stück 680-750 M., in Dalheim 520-530 M., in Altheim 550-600 M., in Mettenheim 535-600 M., in Gau-Weinheim 480-500 M., in Wuntersblum 500-550 M., in Nieder-Saulheim 500 bis 550 M., in Schornheim 480-500 M., in Udenheim 480-510 M., in Enshheim 480-500 M., in Wörstadt 480-500 M., in Spiesheim 480-500 M., in Sulzheim 475 M., in Dittelsheim 475-600 M., in Eichloch 470

bis 500 M., in Hefloch 475-500 M., in Weinolsheim 490-500 M., in Armsheim 485-510 M., in Jegenheim 450-480 M., in Wolsheim 480-500 M. erlößt.

Geschäftliches.

Der Einkauf von Seifenpulver ist heute mehr als je Vertrauenssache. Viele Hausfrauen beklagen sich darüber, ihre Wäsche bekomme nach dem Waschen einen widerlichen Trangeruch. Die Firma Carl Gentner in Göttingen stellt nach wie vor garantiert tran- und daher geruchsfrei, staubfeine, samtweiche und leichtlösliche Seifenpulver her. Besonders empfehlenswert ist Dr. Gentner's Seifenpulver „Schneekönig“, welches höchste Waschkraft besitzt und völlig unschädlich ist.

Neueste Nachrichten.

TU Hamburg, 30. Okt. Den „Hamburger Nachrichten“ wird aus dem Haag gemeldet: „Central News“ melden aus London, der Kreuzer „Argyll“ gilt als völlig verloren, da das Vorderschiff auf den Klippen feststeht und das stürmische Wetter noch anhält.

TU Paris, 30. Okt. Amtlich wird bekannt gegeben, daß das Kabinett Viviani zurückgetreten sei. Präsident Poincaré beauftragte Briand mit der Bildung des neuen Kabinetts.

TU London, 29. Okt. Das amtliche englische Pressebüro teilt mit, daß König Georg von England bei der Besichtigung von Truppen in Frankreich vom Pferde gestürzt ist. Er hat schwere Verletzungen davongetragen.

TU Amsterdam, 30. Okt. Das englische Pressebüro gibt bekannt, der König erlitt ernste Quetschungen. Er muß vorläufig das Zimmer hüten. Reuter erfährt, daß der König die Nacht gut verbracht hat, bei leichter Fiebertemperatur und 75 Pulsschlag. Sein Zustand ist nicht besorgniserregend.

TU Rotterdam, 30. Okt. Ein Zeuge des Besuches, den der König von England der französischen Front abstattete, teilte der „Times“ mit, daß zwei 15-Cmtr. Granaten 200 Meter vom König und dem Präsidenten Poincaré entfernt platzen, als diese sich zu Fuß nach einem Artillerie-Beobachtungsstand begaben. Auch der Prinz von Wales befand sich beim König und dem Präsidenten.

TU Amsterdam, 30. Okt. Reuter meldet amtlich: Der japanische Votschafter in London unterzeichnete am 19. Oktober einen Vertrag, wonach Japan sich der zwischen Frankreich, England und Rußland getroffenen Verpflichtung anschloß, keinen Separatfrieden abzuschließen.

TU Amsterdam, 30. Okt. Nach hiesigen Blättermeldungen ist der Dampferdienst London-Blyssingen aus unbekannten Gründen gestern unterbrochen worden. Auch heute wird der ständige Zealand-Dampfer nicht von Blyssingen abfahren.

TU Zürich, 30. Okt. Die Meldung, daß Briand mit der Kabinettsbildung betraut wird, wird in Berner maßgebenden Kreisen als symptomatischer Vorgang aufgefaßt und im Zusammenhang gebracht mit Gerüchten von Konferenzen mit hervorragenden Staatsmännern der Entente. — Unsere Auffassung ist, daß die Unzufriedenheit in Frankreich einen noch höheren Grad erreicht haben muß als der Pariser Presse zu entnehmen ist.

TU Budapest, 30. Okt. „A Vilag“ meldet aus Saloniki: König Konstantin ist mittels Hofsonderzuges in Begleitung des Generals Dusanis hier eingetroffen. In seinem Empfang hatten sich der Kronprinz sowie die Spitzen der Behörden eingefunden.

TU Budapest, 30. Okt. Nach einer Meldung des „Vilag“ soll König Peter nicht mehr in Serbien weilen. In den letzten Wochen sei der König von Malaria befallen worden und man habe ihm geraten, einen ausländischen Kurort aufzusuchen. Der König habe den Weg über Albanien genommen.

TU Budapest, 30. Okt. „A Vilag“ zufolge hat die griechische Regierung endgültig gegen die Entente Stellung genommen. Generalstabchef Dusanis führte im Ministerat aus, Serbien könne man nicht mehr retten. Wenn auch die Entente Serbien mit mehreren hunderttausend Mann zu Hilfe eile, so droht die Gefahr, daß die kriegerischen Operationen schon in nächster Zukunft auf griechisches Territorium verlegt würden. Es sei die Aufgabe Griechenlands, die Integrität und die Ruhe seines Landes zu sichern. Nachdem die Entente trotz wiederholten Protestes die Truppen nicht abtransportiert habe, muß die griechische Regierung die schleunige Entwaflnung der auf griechischem Boden stehenden fremden Truppen anordnen. Der Ministerpräsident forderte sodann die Gesandten der Entente auf, binnen vierundzwanzig Stunden mit der Abtransportierung ihrer gelandeten Truppen zu beginnen. Nach Ablauf dieser Frist würde die griechische Regierung nicht mehr die Verantwortung für die weitere Entwicklung der Dinge übernehmen können. Aus Saloniki wird daraufhin gemeldet, daß die Abtransportierung der in Saloniki gelandeten Truppen begonnen hat. Drei französische und fünf englische Bataillone wurden auf den Kreuzer „Treville“ eingeschifft. General Hamilton teilte der Entente mit, daß die Zurückziehung der Truppen bereits begonnen habe.

TU Budapest, 30. Okt. „A Vilag“ meldet aus Athen: General Hamilton erschien in den Vormittagsstunden beim Korpskommandanten Prinzen Nikolaus und teilte ihm offiziell mit, daß der französisch-englische Generalstab beschlossen habe, die auf griechisches Gebiet gelandeten verbündeten Truppen zurückziehen, und daß deren Abtransport bereits begonnen habe. Prinz Nikolaus nahm die Mitteilung zur Kenntnis und verfügte, daß bei dem Abtransport die griechischen Amtsglieder dem englisch-französischen Generalstab beihilflich sein sollen.

TU Sofia, 30. Okt. Die zweite bulgarische Armee hat sich zwischen Nisch und Pirot geschoben. Die Verbindung zwischen beiden Städten ist unterbrochen. Die Funkstation in Nisch ist nicht mehr in Tätigkeit. Die Serben können nur noch mit der Funkstation in Mitroviha über Antivari arbeiten.

TU Sofia, 30. Okt. Dieser Tage sind zum ersten Mal französische Kolonialtruppen von Wladimiro gegen bulgarische Truppen offensiv vorgegangen. Sie sind zurückgeworfen und die ersten farbigen Gefangenen hier eingebracht

worden. — Donauabwärts bei Orsova sind alle Minen bereits aufgefischt; man erwartet, daß die Schiffahrt zum bulgarischen Danauufer bis Sonntag eröffnet sein wird.

TU Bukarest, 30. Okt. Aus Bazarj in der rumänischen Dobrußa kommt die Nachricht, daß die türkische Flotte, bestehend aus „Goeben“, „Breslau“ und „Hamidie“ gestern die russische Flotte angriff, die aus drei Panzerschiffen, drei Kreuzern und mehreren Torpedobooten bestand. Es entwickelte sich eine erbitterte Schlacht, deren Ergebnis bis jetzt noch unbekannt ist.

TU Athen, 30. Okt. Der italienische Segler „Tobia“ der von Olovitavschia mit Azetylenladung kam, wurde von einem österreichischen Unterseeboot bei Athala versenkt. Die Mannschaft rettete sich.

TU Konstantinopel, 30. Okt. Das Hauptquartier teilt mit: Am Vormittag des 28. Okt. griff ein Unterseeboot im Westteil des Schwarzen Meeres die russische Flotte an und torpedierte ein Linienischiff vom Typ „Banteleion“, welches schwer beschädigt wurde. Die russische Flotte zog sich schleunigst nach Sewastopol zurück.

TU London, 30. Okt. Lloydbüro melden: Der norwegische Dampfer „Corona“, 1950 Tonnen groß, mußte wegen plötzlichen Ausbruches von Feuer von der Besatzung verlassen werden. Die Ursache des Brandes konnte noch nicht festgestellt werden. Der englische Dampfer „Gardece“ von 1633 Tonnen ist auf der Fahrt von Middlesborough nach Neapel auf eine Sandbank geraten. Einzelheiten über die Katastrophe fehlen noch.

Privat-Telegramm der Geisenheimer Zeitung.

WTB Großes Hauptquartier, 30. Okt.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls von Hindenburg. Nordöstlich von Mitau wiesen unsere bei Plakenen auf das Nordufer der Nisse vorgeschobenen Kräfte zwei starke nächtliche Angriffe ab und zogen sich vor einem weiteren Angriff in die Hauptstellung auf das Südufer zurück.

Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls Prinzen Leopold von Bayern.

Nichts neues.

Heeresgruppe des Generalobersten von Linzinger.

Westlich von Czartorysk wurden die russischen Stellungen bei Komarow und der Ort selbst genommen. Ein nächtlicher Gegenangriff blieb erfolglos. Kamienucha-Huta-Lisowska und Bielgow wurden gestern gestürmt, 18 Offiziere, 929 Mann gefangen genommen, 2 Maschinengewehre erbeutet. Ein russisches Kampfflugzeug wurde bei Rukli heruntergeschossen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Armeen der Generale von Roewek und von Gallwiz haben feindliche Stellungen gestürmt, über 1000 Serben gefangen genommen, 2 Geschütze, 1 Maschinengewehr erbeutet und sind in Vorbereitung geblieben. Die Armee des Generals Vojadjeff setzt die Verfolgung fort.

Oberste Heeresleitung.

Spielplan des Königlichen Theaters zu Wiesbaden vom 31. Oktober bis 7. November 1915.

Sonntag, „Oberon“. Anfang 6 1/2 Uhr.

Montag, Abon. A „Iphigenie auf Tauris“.

Dienstag, Abon. D „Der Trompeter von Säckingen“.

Mittwoch, Abon. B „Der fliegende Holländer“.

Donnerstag, Abon. C „Rigoletto“.

Freitag, Abon. B „Die Zwillingsschwester“.

Samstag, Abon. D „Der Schauspielersohn“. Hierauf: „Der Dorfbarbier“ und „Aufforderung zum Tanz“.

Sonntag, Abon. A „Die Hugenotten“. Anfang 6 1/2 Uhr.

Die Vorstellungen beginnen abends um 7 Uhr.

Kath. Gottesdienst-Ordnung in Geisenheim.

Samstag den 30. Okt., von 4 Uhr an Gelegenheit zur hl. Beichte.

8 Uhr: Rosenkranzandacht.

Sonntag den 31. Okt., 7 Uhr: Frühmesse. 8 1/2 Uhr: Schulgottesdienst. 9 1/2 Uhr: Hochamt. 2 Uhr: Rosenkranzandacht.

Wegen des von der bischöflichen Behörde auf Allerheiligen festgesetzten Festtages findet die übliche Prozession auf den Friedhof schon heute Nachmittag nach der Andacht statt. Die bischöfliche Behörde bittet die Gläubigen, daß behufs Ersparnis von Beleuchtungsmitteln der sonst gebräuchliche Schmuck der Gräber mit brennenden Kerzen in diesem Jahre unterbleibe, da im Verlaufe von Festtagen tunlichste Einschränkung erwünscht sei. — Von 4 Uhr an ist Gelegenheit zur hl. Beichte. — Von Allerheiligen Nachmittags bis zum Allerheiligenabend kann man für die armen Seelen so oft einen vollkommenen Ablass gewinnen, als man nach Empfang der hl. Sakramente die Kirche besucht und dort nach der Meinung des hl. Vaters betet.

Morgen, am Allerheiligentage, ist die Kollekte für den nassauischen Gefängnisverein.

Montag den 1. Nov. (Fest Allerheiligen): Gottesdienstordnung wie am Sonntag. Nach dem Amte beginnt das vom Hochwürdigsten Herrn Bischof angeordnete allgemeine Gebet zur Erlebung des Sieges und Friedens. Um 2 Uhr ist Vesper, darauf Totenvesper; letzte Beistunde um 5 Uhr. Dienstag den 2. Nov. (Allerheiligenfest) sind hl. Messen um 6, 7, 8 und 9 Uhr. 8 Uhr: Amt für die Verstorbenen. In der Allerheiligenoktav sind täglich abends um 8 Uhr Andachten für die armen Seelen.

Wegen des Herz Jesu-Freitags ist am Donnerstag Nachmittag von 5 Uhr an Gelegenheit zur hl. Beichte.

Evangel. Gottesdienst-Ordnung in Geisenheim.

Sonntag den 31. Oktober (Reformationsfest), vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Kirchenversammlung für den Gustav Adolf-Verein. 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Dienstag den 2. November, abends 8 1/2 Uhr: Jungfrauenverein.

Donnerstag den 4. November, nachm. 4 Uhr: Versammlung der ev. Frauenhilfe im „Deutschen Haus“.



Nachruf.

Am 18. September starb in einem Lazarett infolge schwerer Verwundung unser früheres Mitglied

Jakob Vogel.

Wir verehren in demselben einen treuen Freund, ein recht rühriges, eifriges Mitglied, das lange Zeit bis zu seinem Scheiden dem Vorstande unseres Vereins angehörte, zuletzt als Schriftführer.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten und wollen seiner im Gebete gedenken.

Der kath. Gesellenverein Geisenheim.

Bekanntmachung.

Die Weinbergsgemarkung Geisenheim ist vom nächsten Dienstag ab mit Ausnahme folgender Distrikte, die noch geschlossen bleiben, geöffnet:

Morsberg, Kläuserweg, Kirchgrube, Rotenberg, Hinkelstein, Fuchsberg, Altbaum, Deder, Mauerchen und Ragenloch.

Geisenheim, den 30. Oktober 1915.

Der Bürgermeister.

J. B. Kremer, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Nr 15 d. Mts. ist die Frist zur freiwilligen Ablieferung der durch die Verordnung vom 31. Juli 1915 beschlagnahmten Gegenstände aus Kupfer, Messing und Reinmetall abgelaufen. Die nicht abgelieferten beschlagnahmten Gegenstände sind bis spätestens zum 16. November d. J. anzumelden. Wie wir festgestellt haben, werden bei der Anmeldung Gegenstände aufgeführt, die nicht beschlagnahmt sind. Die anzumeldenden Gegenstände ergeben sich aus § 2 der genannten Verordnung, welche auf der Rückseite der Meldeformulare abgedruckt ist. Was dort nicht aufgeführt ist, kommt nicht in Frage. Der Ausdruck „usw.“ in dem angeführten § bei den dort bezeichneten Gegenständen aus Kupfer und Messing bedeutet nicht, daß Treppentangen, Tür- und Fenster-Rahmen und dergleichen angemeldet werden müssen. Das „usw.“ bezieht sich nur auf Geschirre und Wirtschaftsgüter jeder Art für Küchen und Backstuben. Es war wohl zulässig, aus den genannten Metallen hergestellte Teekannen, Kaffeekannen, Milchkannen, Kaffeemaschinen, Teemaschinen, Samoware, Zuckerdosen, Teeglasshalter, Menagen, Messerbänke, Bahntöcher, Bestecke, Tafelaufsätze aller Art, Tafelgeschirre, Rauchservice, Lampen, Leuchter, Kronen, Platten, Nippfachen, Thermometer, Schreibisgarnituren, Bettwärmer freiwillig abzuliefern. Diese Gegenstände fallen alle nicht unter die Beschlagnahme und brauchen daher nicht gemeldet zu werden. Es ist nicht notwendig und es wird ersucht, davon abzusehen, in das Formular Dinge hineinzuschreiben, die nicht erfragt sind, es wird vielmehr gebeten, nur die Zahl der Gegenstände und deren Gewicht nach den einzelnen Metallarten anzugeben, ohne sie zu benennen. In Zweifelsfällen geben die Gemeindebehörden Aufschluß. Wie später bei der Enteignung verfahren wird, wird sich aus der noch zu erlassenden Ausführungsanweisung ergeben. Die Anmeldebettel dienen dann als Unterlagen. Die Anmeldungen sind bei den Magistraten (Herren Bürgermeister) abzugeben.

Geisenheim, den 25. Oktober 1915.

Der Kreisaußschuß des Rheingaukreises.

Wagner.

Wird veröffentlicht.

Geisenheim, den 29. Oktober 1915.

Der Bürgermeister:

J. B. Kremer, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Die Gemeinde hat Kunstdünger abzugeben und zwar: Peru-Guano „Füllhornmarke“ in Säcken zu 125 Pfd. per Sack zu 14 Mk.

Ammoniak-Superphosphat 5 und 8 in Säcken zu 200 Pfd. per Sack zu 17.50 Mk.

Diejenigen Landwirte, welche von diesem Dünger zu beziehen wünschen, wollen sich auf hiesiger Bürgermeisterei melden.

Geisenheim, den 14. Oktober 1915.

Der Magistrat.

J. B. Kremer, Beigeordneter.

Kriegs-Trauerbildchen

Andenken an Gefallene

in verschiedenen Mustern vorrätig und mit Eindruck sofort lieferbar.

Geschäftsstelle der „Geisenheimer Zeitung“

Winkeler Landstrasse 53b. — Telefon 123.

Vorschuß- & Creditverein in Geisenheim

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung
Gegründet 1862
Winkeler Landstrasse 59 Telefon Nr. 105.

Ausführung aller Bankgeschäfte für Mitglieder.

Annahme von Sparkassengelbern von Seidermann, tägliche Verzinsung zu 3 1/2, 3 3/4 und 4 1/2, je nach Kündigung.

Annahme von Geldern auf feste Termine, Verzinsung nach Vereinbarung.

Verzinsung von Guthaben in laufender Rechnung zu 3 1/2 %, provisionsfrei.

Aufnahme als Mitglied jederzeit.

Wilhelm Edel Söhne

5 Markt 5 Geisenheim Telefon 124

JUNKER & RUH
GASKOCHHERDE



Junker & Ruh-Gaskocher
noch zu Original-Fabrikpreisen

Glühstrümpfe

für Gas-Hänge- und Stehlicht
beste Marken
sowie sämtliches Zubehör
Zylinder, Birnen, Glocken
neu eingetroffen.
Wegen grossen Abschüssen
günstigste Preise.

Für ins Feld:

Praktische elektr. Taschen-
und Hand-Lampen
in Fabrikat

sowie dauerhafte Batterien und
A. E. G. Metallfadenbirnen dazu.

„Vulkanus“-Emailgaskochöple.

Zucker zur Weinverbesserung!

Weissen Candis und Dexel, rheinisches Fabrikat, sowie Rohrzucker-Candis, ferner Crystallzucker und Viktoria-Zucker, rheinisches Fabrikat, offeriert zu billigsten Tagespreisen. — Auf Wunsch bemusterte Offerte.

Sigmund Seligmann-Weil, Bingen,
Mainzerstr. 1 Zuckergrosshandlung Telefon 271.

F. J. Petry's Zahn-Praxis

Gegründet 1893 Bingen a. Rh., Neubau Mainzerstr. 5 1/2

Neu! Petry's Patent-Gebissfesthalter.

Deutsches Reichspatent.
Oberersatzstücke mit diesem Sanger gefertigt, halten unbedingt fest. Die Petry Patent-Festhalter können auch in jedes alte Gebiss Oberersatzplatte angebracht werden. Preise billigst! Spezial: Goldkronen aller Systeme. Unsichtbare Porzellan-Plomben. Schmerzloses Zahnziehen in Narkose. Füllen der Zähne und Reinigen nach den neuesten Erfahrungen der Wissenschaft.

Druckmaschinen fertigt schnellstens Buchdruckerei Jander.

Friedr. Exner, Wiesbaden

Fernsprecher 1924 14 Neugasse 14 Fernsprecher 1924

empfiehlt in reicher Auswahl

Erstlings- und Kinder-Wäsche

Hemden, Jäckchen, Einschlagdecken, Wickelbinden, Wickelhosen, Molton-Deckchen, Leibchen, Lätzchen, Röckchen, Schuhe, Taufkleider, Tragkleider, Capes

Ueberzieh-Jäckchen, Deckel-Mützen, Hüte, Häubchen, Wagendecken, Flaschenwärmer, Ohrenbinden, Kinder-Schutz-Gürtel.

Zu Gelegenheits-Geschenken stets passende Artikel in allen Preislagen.

Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche, Kragen, Manschetten, Dorschemden, Hosenträger, Korsetten, Schürzen, Kravatten, Handschuhe.

Zahn-Atelier Hans Sebök

ehemal. erster Techniker bei Herrn Univ.-Professor Dr. Mayrhofer, sowie am zahnärztl. Institut der K. K. Universität Innsbruck und der Königl. Universitäts-Zahnklinik Budapest

Fruchtmart

Bingen

Ecke Amtstr.

— Modern up

Künstl. Zähne

erstklassig, streng hygienisch eingerichtetes Atelier. —

e, Kronen- u. Brückenarbeiten, Plomben

usw. in nur erstklassig vollendeter Ausführung.

Schor

ende, gewissenhafte Behandlung zu massigen Preisen.

Alle Sorten Gemüse als Blumenkohl, Weiskraut, Rostkraut, Wirsing, Zwiebeln, Salat, neuen Hamburger Merrettig, Weiskraut, Selbst-
raben etc.

ferner Obst

als Apfel- und Rosäpfel, Apfel- u. Rosbirnen, Äpfel empfiehlt bei billigen Preisen

G. Dillmann

Marktstrasse.

Größeres Quantum

Ruhdünge

abzugeben.

Fr. Joh. Bröder,

Koblenz-Viertel,

Gartenstr. 4. Telefon 999.

Größere Anzahl gebrauchter

Halbstückfässer

und

Stückfässer

hat abzugeben die Weingroßhandlung Jakob Stuber, Wiesbaden, Neugasse 5.

Aerzte

empfehlen als vortreffliches Hustenmittel

Kaiser-Brust-Caramellen

mit den „3 Tannen“

Millionen gebrauchen sie gegen

Husten

Deiserkeit, Verschleimung, Staturchschmerzen, Hals, Keuchhusten, sowie als Vorbeugung gegen Erkältungen, daher hochwillkommen jedem Krieger!

6100 not. begl. Zeugnisse von Aerzten und Privaten verbürgen den sicheren Erfolg.

Appetitregende, feinschmeckende Bonbons Packt 25 g, Dose 50 g, Kriegerpackung 15 g, kein Bitter

Su haben in Apotheken sowie bei:

Carl Kremer Nachf., S. Laut, Drogerie, A. Wargelhan, G. J. Dlorenzi, Carl Mittel, Joh. Badior, G. Oster, in Geisenheim, G. Sieglar Nachf., in Johannisberg

1914er Geisenheimer

1/2 Schoppen 30 Bfg.

Hotel, Restaurant, Cafe

„Zur Linde“ Telefon 255

Kath. Jünglingsverein

Montag (Allerheiligen)

Generalkommunion

in der Frühmesse.

Beichtgelegenheit: Samstag und Sonntag Abend.

I. Geisenheimer

Fussball-Verein 1908

Samstag Abend 8 1/2 Uhr:

Monats-Versammlung

im Vereinslokal „Gasthof

Scholl“.

Sonntag Nachmittag 2 1/2

Uhr steht unsere 1. Mann-

schaft auf hiesigem Plage

der gleichen Mannschaft des

„Fußballvereins Nombach

1908“ zum

Gau-Kriegsspiel

gegenüber.

Der Vorstand.

Der Händler G. Dill-

mann ladet nächsten Diens-

tag zum letztenmale

Gr.-Gerauer

Weißkraut

aus.

Alle Sorten Obst

sowie

frische Nüsse

kauft fortwährend zu den höchsten Tagespreisen

Franz Rüdert,

Zollstraße.

Der Händler

Gregor Dillmann

empfiehlt

beste Industrie-

Kartoffeln

Bestellungen werden ent-

gegen genommen.

Gilt!

Trotz des Mangels an Roh-

materialien liefern wir noch

Weisse Schmirseife zu 36 Mk. p. Ztr.

Gelbe Schmirseife zu 42 Mk. p. Ztr.

Verband gegen Nachnahme

oder vorherige Kasse

Bargmann, Kiel, hohenhausen-

ring 37.

Pianos eigener Arbeit

mit Garantie.

Mod. 1. Studier-Piano

1,22 m h. 450 P.

2. Kessel-Piano

1,25 m h. 500 P.

3. Rheinania

1,28 m h. 570 P.

4. Rheinania B

1,28 m h. 600 P.

5. Augustia A

1,30 m h. 650 P.

6. Augustia B

1,30 m h. 680 P.

7. Salon A

1,32 m h. 720 P.

8. Salon B

1,32 m h. 750 P.

u. f. w. auf Raten ohne Auf-

schlag per Monat 15—20 Mk.

Kasse 5% — Gegründet 1843.

Wilh. Müller

Kgl. Span. Hof-Piano-Fabrik

Wien Winterstr. 3.

Alle finden

in der von der Deutschen

Naturwissenschaftlichen Gesell-

schaft u. v. herausgegebenen

Naturwissenschaftl. -

techn. Volksbücherei

vorzügliche Anleitung zur

Fortbildung

im Beruf

Jede Nummer nur 20 Pf.

Verzeichnisse kosten, durch jede

deutsche Buch- und Papierhand-

lung sowie durch die Verlags-

stelle d. D. N. G. (Verlagshaus

Verlag) Leipzig, Reimgasse 3